

**Tischzucht**, f. [mhd. *zuht* = Vorgang und Ergebnis der Bildung des äußeren und inneren Menschen], selbständiger, oft paargereimter Lehrtext, der von angemessenem Verhalten bei Tisch handelt. – Erste am gemeinsamen Mahl als Mittelpunkt von Gesellschaftsbildung ansetzende Verhaltenslehren entstehen im 12. Jh. im Zuge der Herausbildung eines laikalen Selbstbewusstseins und seiner neuen höfischen Verhaltensmodelle. Regelinventare des Tischbenehmens erscheinen zunächst als Inserate lat. (Petrus Alfonsi: »Disciplina clericalis«) wie dt. Werke (Thomasin von Zerclære: »Der welsche Gast«), erst im Laufe des 13. Jh.s selbständig (Reinerus: »Thesmophagia« bzw. »Tannhäusers T.«) und mit dem Vordringen volkssprachiger Prosa seit dem 15. Jh. auch in diskursiver Form (»Ndt. Prosa-T.«). Weiterhin wird seit dem ausgehenden MA. mit Parodien und Umformungen ins Grobianische (F. Dedekind: »Grobianus«, 1549, dt. 1551) auch der Weg der negativen Didaktik beschritten. Schließlich tritt eine humanistische Anstandslit. hinzu; bes. wirkungsmächtig ist der »Libellus de civilitate morum puerilium« des Erasmus von Rotterdam, der, wie schon die lat. T.en des MA.s (v. a. der lat. Facetus »Cum nihil utilius«), auch als ↗ Schultext Verwendung findet.

Texte: Th. P. Thornton (Hg.): Grobianische T.en. Bln. 1957. – Ders. (Hg.): Höfische T.en. Bln. 1957. – A. Winkler (Hg.): Selbständige dt. T.en des MA.s. Marburg 1982.

Lit.: N. Elias: Über den Prozeß der Zivilisation [1939]. 2 Bde. Ffm. <sup>20</sup>1997. – J. Nicholls: The matter of courtesy. Woodbridge 1985. – Ch. Voigt: Forschungen zu den selbständigen dt.sprachigen T.en des MA.s und der frühen Neuzeit. Stgt. 1995.